

die abgesunkenen Massen den Trichter des von St. Magdalena gegen Geiseldorf gerichteten Tälchens.

3. Beobachtungen am kristallinen Nordrande der Grazer Bucht südlich von Pöllau. Zwischen Pöllau und Anger dringen die kristallinen Züge des Rabenwaldes und des Kulmberges spornartig in das steirische Tertiärbecken vor und rücken mit zwei kleinen Ausläufern bis auf das Blatt Fürstenfeld herein.

Der südwestliche Sporn, die durch das Feistritztal abgetrennte Fortsetzung des Kulmberges, bildet am linken Ufer dieses Flusses östlich St. Johann ob Herberstein die Kuppe des Kaibingsberges (470 Meter). Am Westgehänge dieses Hügels sind in einem Steinbruch frische Amphibolite aufgeschlossen.

Der nordöstliche Vorsprung, der Ausläufer des Rabenwaldes, beginnt an der Blattgrenze am Hinteregg (725 Meter) und dacht sich von hier bis auf etwa 400 Meter gegen Kaindorf ab. Er wird zum guten Teile von einer Granitmasse (zum Teil gneisartig) eingenommen, die ich auf der Rückenhöhe auf zirka einen Kilometer Länge verfolgen konnte. Speziell auf der Südostflanke dieses Kammes hüllen Schiefergneise mit Einschaltung aplitisch-amphibolitischer Lager, sowie Granatglimmerschiefer den Granitkörper ein. Die Begehungen in diesem Raume ergaben eine Ergänzung zu den im nördlich anschließenden Teile, in der Umgebung von Pöllau, durchgeführten Aufnahmen F. Eigels.

Von unseren externen Mitarbeitern sind uns folgende Aufnahmsberichte zugekommen:

Chefgeologe d. R. F. Kerner brachte die Kartierung der Kirchberggruppe zum Abschlusse. Das aufgenommene Gebiet war der nordwestliche, die Höhen beiderseits des Griebbachtals umfassende Teil der Gruppe. Das Kartenbild wird dort durch die Zersplitterung des Bandes der Carditaschichten in fünf Züge belebt. Zwei derselben, jener, dessen Mergellagen die jetzt betriebene Zementbrennerei bei Weng abbaut, und jener, welcher den Rohstoff für den weiter nordwärts stehenden, jetzt verfallenen Zementofen lieferte, erscheinen wohl nur als oberflächlich durch eine Bergsturzhalde getrennte Randpartien eines Schichtbandes; der wenig aufgeschlossene Streifen von Carditaschichten, welcher von der Taxenbodenalm in die Erpfendorfer Gegend zieht und jener, welcher — an der Ostwand einer Schlucht prachtvoll bloßgelegt — weiter ostwärts nach N streicht, stellen dagegen abgespaltene Züge dar. Desgleichen ist der Zug in der Schlucht hinter der Sauerbrandkapelle selbständig. Die diese verschiedenen Gesteinszüge trennenden Dolomite haben nicht den Habitus dunkelgrauer karnischer Dolomite; sie stimmen in ihrem Aussehen größtenteils mit den weißen ladinischen Dolomiten überein. Dieser Umstand läßt das erwähnte Verhalten der Carditaschichten als Ausdruck einer weitgehenden Schollenzerstückung des Gebirges erkennen.

Dr. Sander verwendete als auswärtiger Mitarbeiter einen Teil des August und September auf die Felduntersuchung der Tauerngneise im Viereck Maierhofen—Olperer—Pfitscherjoch—Mösele und ihrer Einlagen. Damit ist die letzte große Lücke in der Kartierung von Blatt Matri, welche Professor Sander zusammen mit Hofrat Kerner-Marilaun